ZürcherUnterländer

ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Amtliches Publikationsorgan
AZ | 8180 Bülach | 171. Jahrgang | Nr. 112 | Fr. 4.– | www.zuonline.ch

Neues Bülacher Tagblatt

ANZEIGE

Embri Garage AG
Weil Vertrauen Sache ist.
Zürcherstrasse 50 • 8424 Embrach
Telefon 044 865 01 52
www.embri-garage.ch
HONDA PEUGEOT CITROËN

Löwenbaby an Bord

Flughafen Ein exotischer kleiner Vierbeiner wurde 1960 zum Medienstar. **Seite 2**

Für ein paar Wochen Vollprofi

OL Nach dem EM-Debüt gibt Rekrut Egger aus Rafz alles für seinen Sport. **Seite 27**

Tunnelbau im Unterland

Niederglatt Die Maschine ist gesegnet – jetzt wird ein Stollen gebohrt. **Seite 4**

Nur noch in Glattfelden bürgert die Gemeindeversammlung ein

Neue Regelung Per 1. Januar 2022 treten in den meisten Unterländer Kommunen neue Gemeindeordnungen in Kraft. Dann ist Schluss, dass die Stimmberechtigten darüber befinden, wer den Schweizer Pass erhalten darf.

Alexander Lanner

Dass die Gemeindeversammlung über ein Einbürgerungsgesuch befindet, war lange Zeit normal. 2003 war dies noch in 151 Gemeinden im Kanton Zürich der Fall. Nur in 12 Gemeinden waren es die Gemeindeparlamente und in 8 die Gemeinderäte. 2020 zeigte sich ein anderes Bild. Damals lag die Verantwortung in 120 Gemeinden bei der Exekutive. Die Gemeindeversammlung war nur noch in 32 Gemeinden zuständig. Darunter die 11 Unterländer Gemeinden Wasterkingen, Rorbas, Glattfelden, Bachs, Boppelsen, Regensberg, Dänikon, Schöfflisdorf, Weiach, Hüttikon und Neerach. Spätestens ab 2022 wird es aber auch dort zum Wechsel des Einbürgerungsprozederes kommen.

Hintergrund ist das neue kantonale Bürgerrechtsgesetz (KBüG), welches ebenfalls ab 2022 gilt. Damit will der Regierungsrat verhindern, dass die Chancen auf eine Einbürgerung vom jeweiligen Wohnort abhängig sind. Pro Gemeinde soll nur noch ein Organ über Bürgerrechtsgesuche entscheiden, was neu meistens eben nicht mehr die Gemeindeversammlung ist. Zwingend vorgeschrieben ist dies allerdings nicht.

Deshalb bleibt in Glattfelden 2022 alles beim Alten. Dort wurde bereits Ende 2017 die Gemeindeordnung nach den Vorgaben des neuen Gemeindegesetzes revidiert. Eine Änderung der Einbürgerungspraxis war damals nicht vorgesehen. Damit bleibt Glattfelden wohl die einzige Gemeinde im Unterland, wo die Gemeindeversammlung einbürgert.

Was passieren kann, wenn die Stimmberechtigten entscheiden, hat ein Deutscher in Neerach erfahren. Dort stellten sich die Nachbarn gegen ihn. **Seite 3**

Gewerbe- und Wohnhaus mitten in Bülach geplant

Bülach Neben dem Einkaufszentrum Sonnenhof in Bülach sollen bis im Herbst 2023 insgesamt 19 neue Wohnungen gebaut werden. Im Erdgeschoss des sechsstöckigen Neubaus entstehen Gewerbeflächen. Dazu kommen eine Tiefgarage mit 25 Parkplätzen und 69 Abstellplätze für Fahrräder. Das Architekturbüro Oskar Meier AG rechnet mit Baukosten von rund 8,25 Millionen Franken. Das Projekt ist bereits ausgesteckt. Bis zum 27. Mai läuft die öffentliche Planauflage. Der Baustart ist im Frühjahr 2022 geplant. *(fzw)* **Seite 3**

Mehrwert soll versteuert werden

Niederhasli Wenn ein Landstück durch eine Auf- oder Umzonung an Mehrwert gewinnt, muss dieses unter Umständen abgegeben werden – so will es die revidierte Bau- und Zonenordnung (BZO), die in Niederhasli am 8. Juni vor die Gemeindeversammlung kommt. Die neue BZO betrifft wegen des gemeinsamen Richtplans auch Niederglatt und Oberglatt. *(sam)* **Seite 4**

Auf Städtliführung in Wasterkingen

Wasterkingen Sie sind die Guides für Städtliführungen: Doris Blaser-Spühler, Kurt Brunner, Christina Alder, Daniel Hösli, Katrin Brunner und Wilma Riedi De Crousaz (von links). Und sie zeigen, dass es auch in kleineren Ortschaften einiges zu sehen gibt. *(red)* **Seite 5** Foto: Raisa Durandi

Die grosse Suche nach dem Besten

Swiss Location Award Der Swiss Location Award wird nach einer Pause wieder vergeben. 900 Hotels, Säle, Mehrzweckhallen und Veranstaltungsorte kämpfen um den Titel, darunter 19 Locations aus dem Unterland. Hier kann man derzeit etwa Punkte für den Horse Park in Dielsdorf, den Floor Club in Kloten oder das Hotel Mövenpick in Regensdorf vergeben. *(flo)* **Seite 2**

Wetter

8° 15°
Wechselhaft mit ein paar Schauern.
Seite 14

Was Sie wo finden

Agenda	9
Wissen	11
TV/Radio	12
Rätsel	14
Börse	22
Sport	24
Traueranzeigen	10
Treffpunkt	8

20
9 771660 109020

Banken sehen durch die geplante Reform der KV-Lehre ihren Berufsstand in Gefahr

Ausbildung Für den Zürcher Bankenverband weist die unter dem Projektnamen «Kaufleute 2022» geplante Reform der KV-Lehre schwerwiegende Mängel auf, welche die Zukunft der Banklehre ernsthaft gefährden. Der Verband und die Bankiervereinigung kritisieren, dass die bei der Anhörung eingebrachten Vorschläge der Branche keinen Eingang in die Vorlage gefunden haben. Die Reform wird von der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB) vorbereitet. «Wir sehen keine Differenzen zwischen unseren Zielsetzungen und denjenigen der Schweizerischen Bankiervereinigung», so SKKAB-Geschäftsleiter Roland Hohl. Viele Themen, welche die Banken aufwerfen, seien Umsetzungsfragen. *(jb)* **Seite 21**

Israelische Armee setzt Luftangriffe fort

Nahostkonflikt Eine Woche nach Beginn des erneuten bewaffneten Konflikts zwischen Israel und militanten Palästinensern gehen die Kampfhandlungen unvermindert weiter. Israels Armee tötete gestern gezielt einen ranghohen Militärkommandanten der Palästinenserorganisation Islamischer Jihad im Gazastreifen. Militante im Küstengebiet beschossen darauf die südisraelischen Städte Beersheba, Ashkelon und Ashdod. Acht Israelis wurden leicht verletzt.

Die EU-Aussenminister wollen heute Dienstag in einer Videokonferenz über den bewaffneten Konflikt beraten. Der EU-Aussenbeauftragte Josep Borrell will dabei ausloten, «wie die EU am besten zu einem Ende der derzeitigen Gewalt beitragen kann». Ein Sprecher sagte, es müsse Priorität haben, «die Eskalation zu stoppen».

Nach antisemitischen Hassparolen bei Kundgebungen für Palästina in Deutschland hat Kanzlerin Angela Merkel Israel versichert, dies nicht zu dulden. Die Bundesregierung werde weiterhin entschieden gegen Proteste in Deutschland vorgehen, «die Hass und Antisemitismus verbreiten». *(afp/red)* **Seite 19**

ANZEIGE

500 Jahre alte Kirchenglocken ruhen auf dem Wasterkinger Friedhof

Städtliführungen über Standort Zürcher Unterland Vier Frauen und zwei Männer haben eine Schulung als Gästeführerin und Gästeführer gemacht. Jetzt sind sie bereit, über die Besonderheiten ihres Dorfes zu erzählen.

Barbara Gasser

Die pensionierte Lehrerin Doris Blaser-Spühler ist stolz auf das Dorf, in dem sie aufgewachsen ist. Die Familie lebt seit Generationen in Wasterkingen. Entsprechend gross ist das Wissen, das sie sich mit den Jahren angeeignet hat. «Unser Dorf und seine Bewohnerinnen und Bewohner sind etwas Besonderes», sagt sie. Das würde sich allein aus der Lage ergeben, zwei Drittel der Gemeindegrenze stossen an Deutschland. Die Geschichte habe gezeigt, dass man zusammenhalten müsse.

Zwei rund 500 Jahre alte Glocken, die bis 1953 in der damaligen Kapelle hingen, haben einen Platz auf dem Friedhof direkt hinter der Kirche bekommen. Die Wasterkingerin weiss sogar noch, dass sie nicht im Gleichklang schlugen, aber auch, dass die kleinere von beiden geklaut worden war.

Doris Blaser-Spühler ist eine von sechs Personen, die letztes Jahr das Angebot von Standort Zürcher Unterland nutzten und die Ausbildung zur Gästeführerin oder zum Gästeführer gemacht haben.

Alle interessieren sich für das, was sich in der Vergangenheit zugetragen hat, und alle sind überzeugt davon, dass es aus jedem Dorf und jedem Städtchen zahlreiche interessante Geschichten zu erzählen gibt. Daniel Hösli wohnt erst seit vier Jahren in Eglisau. «Am Neuzuzügeranlass habe ich mich fast nur am Stand des Museumsvereins aufgehalten und dort erfahren, dass neue Leute für die Städtliführungen gesucht werden», erzählt er. Er habe zwar noch nie vorher so etwas gemacht, aber schon mal in privatem Rahmen geübt. «Ich freue mich, wenn es losgeht.» Er hat auch schon Ideen entwickelt, wie solche Führungen entlang des Rheins ausgedehnt werden könnten.

Nachdem zwei Glocken in der Kapelle Wasterkingen 500 Jahre im Einsatz gewesen waren, fanden sie als Erinnerung daran auf dem Friedhof einen Platz. Fotos: Raisa Durandi

Doris Blaser-Spühler weiss fast alles über das Dorf, in dem ihre Familie seit Generationen lebt. Im Hintergrund ist ihr Geburtshaus zu sehen.

Das Haus neben der Kirche ist eines der ältesten in der Gemeinde Wasterkingen.

Tod durch Verbrennen

Der Wasterkinger Hexenprozess von 1701 war der letzte dieser Art im Zürcher Herrschaftsgebiet. Am 19. April schilderte der Eglisauer Landvogt Johann Jakob Hirzel in einem Schreiben an die Zürcher Obrigkeit, die Dorfleute von Wasterkingen hätten ihn gebeten, die gnädigen Herren über das Hexenunwesen in ihrer Gemeinde zu unterrichten. Angeklagt waren insgesamt zwölf Personen. Schliesslich wurden nach langwierigem Verfahren sieben Frauen und ein Mann, alle aus Wasterkingen, wegen Bündnissen mit dem Teufel zum Tode verurteilt. Die Hauptangeklagte Elsbetha Rutschmann wurde zum Tod durch Verbrennung verurteilt, eine zu dieser Zeit bereits sehr unübliche Strafe, weitere sieben Angeklagte zum Tod durch Enthauptung. *(Quelle: Wikipedia)*

Eine professionelle Ausbildung

Cornelia Daftarian ist Co-Geschäftsführerin von Standort Zürcher Unterland und hat das Schulungsprogramm vor einem Jahr initiiert. «Mit Ursula Burkhalter hat eine erfahrene Lehrerin, Erwachsenenbildnerin und Stadtführerin aus Winterthur die Interessierten auf ihre Aufgabe vorbereitet», sagt sie. Nach drei halben Tagen, an denen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Aspekten ihrer zukünftigen Aufgabe auseinandersetzten, und einer Praxisübung, an der sie ihre individuell zusammengestellte Führung präsentierten, sind jetzt alle bereit. «Wegen Corona waren solche Rundgänge letztes Jahr oft nicht möglich», bedauert Cornelia Daftarian. Sie freut sich auf die neuen Möglichkeiten, die sich für dieses Jahr ergeben. «Was ich bis jetzt darüber erfahren habe, ist äusserst spannend.»

Seit 50 Jahren wohnt Kurt Brunner in Regensberg und hat vieles mitbekommen, was dieses Städtchen prägt. Früher war er politisch aktiv, jetzt will er sich weiterhin für sein Städtchen engagieren – als Führer für Rundgänge. Er hat bereits Erfahrung und nimmt auch selber als Besucher teil, wenn er in einer fremden Stadt weilt. «Ich bin total bereit für alle, die sich für Regensbergs Geschichte und Besonderheiten interessieren», sagt er. Zu seinem Repertoire gehören auch Anekdoten, etwa jene vom Rösslitram. Regensberg war früher einmal Bezirkshauptort, musste diesen Titel aber an Dielsdorf abgeben. «Grund dafür war, dass eine Bahn von Zürich nach Dielsdorf fuhr«, erklärt Kurt Brunner. «Deshalb kam die Idee auf, ein Rösslitram nach Regensberg zu organisieren.» Verwirklicht wurde sie nie.

Ihr Wissen weitergeben möchte auch Wilma Riedi De Crousaz aus Bülach. Sie beschäftigt sich als Genealogin mit der Forschung von Familiengeschichten. «Ich habe bereits Führungen gemacht, zum Beispiel für die genealogische Gesellschaft», sagt sie. Dafür habe sie bereits ein Konzept erarbeitet, das sie jetzt für einen weniger spezifischen Personenkreis erweitere. Im Rahmen ihrer Recherchen ist sie zur Überzeugung gelangt: «Bülach bietet einiges, über das man berichten kann, und verfügt über Orte, die aufzusuchen sich loht.» Sie betrachtet ihre neue Aufgabe als Städtliführerin als Herausforderung und gibt zu: «Ein bisschen aufgeregt bin ich schon.»

Erfahrung vom Theaterspielen

Um vor Publikum aufzutreten, braucht Katrin Brunner aus Niederweningen keine grosse Überwindung. Sie ist das vom Laientheater gewohnt. Als sie das Inserat für das Schulungsangebot sah, wusste sie: «Das ist genau das, worauf ich gewartet habe.» Sie hatte sich nämlich bereits vorher überlegt, Führungen in Niederweningen anzubieten. «Im Zuge meiner Recherchen über die Geschichte des Dorfes bin ich immer wieder auf interessante Vorkommnisse gestossen», sagt sie. Dabei habe sie festgestellt, dass sich überall Spannendes ereignet habe. «Es geht darum, das Unbekannte im Bekannten zu entdecken.» Sie hat bereits im März einer Geburtstagsgesellschaft Niederweningen zeigen können und dabei festgestellt: «Man kann nie alles erzählen, was man weiss.» Aber je nach Hintergrundwissen der Teilnehmenden kann der Fokus variieren.

Sich der Vergangenheit bewusst sein, gehört für Christina Alder zum Alltag. «Ich lebe seit 40 Jahren in Eglisau, direkt hinter der Kirche, aber ausserhalb der alten Stadtmauern», erklärt sie. Zehn Jahre lang war sie als Sigristin tätig und hat Informationen im Zusammenhang mit dem kirchlichen Leben weitergegeben. «Aufgrund dessen, was war, lässt sich das Hier und Jetzt besser verstehen», sagt sie. Für sie hat das Thema Zuhause eine besondere Bedeutung, da sie 1945 zusammen mit ihrer Mutter aus Südungarn in die Schweiz gekommen ist. «Ich habe mit der Zeit realisiert, dass sich zu Hause fühlen sehr individuell und persönlichkeitsabhängig ist.» Sie kann sich vorstellen, in Eglisau einen Rundgang speziell für Frauen zusammenzustellen.

Geschichtsträchtiger Wohnort

Frauen spielen in Wasterkingen eine besondere Rolle. Der letzte sogenannte Hexenprozess im Zürcher Herrschaftsgebiet fand 1701 dort statt. Doris Blaser-Spühler geht zwar bei der Führung auf dieses Thema ein, möchte das Dorf jedoch nicht auf dieses Vorkommnis vor weit über 300 Jahren reduzieren.

Sie konzentriert sich in ihren Erzählungen etwa auf das Haus, wo früher der Dorfrichter wohnte und die Leute den «Zehnten» abliefern mussten. «Wann genau das Haus neben der Kirche erbaut wurde, ist nicht bekannt. Es dürfte aus dem 15. oder 16. Jahrhundert stammen.»

Riegelhäuser spielen eine wichtige Rolle in der Gemeinde an der Peripherie des Kantons Zürich. So ist etwa eine Mauer erhalten geblieben, wo zwischen den Balken aus Holz ein Geflecht aus Haselzweigen gefüllt mit Lehm zu sehen ist. «Viele Gebäude stehen unter Heimatschutz», erzählt sie. Das hilft, damit vieles erhalten bleibt, wie Doris Blaser-Spühler es auch aus Fotoalben ihrer Mutter und ihrer Grossmutter kennt.

ANZEIGE

FREIES GYMNASIUM ZÜRICH
gegründet 1888

Kurzgymnasium als Ziel?

Unsere progymnasiale 9. Klasse bereitet motivierte Schülerinnen und Schüler in familiärer Atmosphäre auf die Anforderungen des Gymnasiums und die Aufnahmeprüfung vor.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter 043 456 77 77.

The monolingual and bilingual way at FGZ

www.fgz.ch